

Zu den interessantesten und auffälligsten Erscheinungen in der griechischen Götterwelt gehört ohne Zweifel der Gott Pan. Daß derselbe von der modernen Forschung über Gebühr vernachlässigt ist, scheint mir darin seinen Grund zu haben, daß er in den eigentlich classischen Werken der Griechen allerdings sehr zurücktritt. Der Zweck der folgenden kurzen Ausführung soll sein, einen geringen Beitrag zur Aufklärung über Geschichte und Ausbreitung des Pancultus zu liefern.

Die Quellen für diesen Gegenstand fließen sowohl aus den Schriftstellern, als auch aus den Denkmälern des Alterthums, und zwar aus den letzteren im Verhältniß zu vielen anderen Gottheiten sehr reichlich.

Wenn wir zunächst die Schriftsteller betrachten, welche uns über Pan unterrichten, so muß es auffallen, daß weder Homer noch Hesiod auch nur den Namen dieses Gottes erwähnen. Während die Werke, welche die Namen dieser beiden Dichter tragen, für die ursprüngliche Entwicklung der meisten griechischen Gottheiten grundlegend sind, lassen sie uns bei diesem Gotte, welcher doch vor Allem seinem Wesen nach zu den ältesten göttlichen Wesen zu gehören scheint, vollständig im Stiche.

Falsch würde es nun sein, wenn man daraus den Schluß ziehen wollte, daß zu den Zeiten, als die Gedichte des Homer und des Hesiod entstanden sind, der Cultus des Pan bei den Griechen gar nicht existirt habe, sondern daß er sich erst später ausgebildet habe, oder daß er aus anderen Ländern etwa vom Oriente her eingeführt sei. Auf eine spätere Einwanderung, sei es von Osten oder Westen her, weist gar nichts. Vielmehr wird man nur sagen können, daß für das Bewußtsein der Dichter der homerischen und hesiodischen Gesänge Pan nicht vorhanden war, wenigstens nicht in dem Maße oder in der Weise, daß sie ihn bei Anfertigung ihrer Werke hätten benutzen wollen. — Wenn wir die griechische Literatur weiter verfolgen, so finden wir einen eigenen Hymnus auf Pan unter den sogenannten homerischen Hymnen; schwerlich wird aber dieses Gedicht zu den älteren gehören, welche diesen Namen führen; er ist deshalb eine Quelle, welche uns in ziemlich späte Zeiten zurückführt. Die älteste Quelle scheint darnach Epimenides<sup>1)</sup> zu sein, weiter wird dann Pan von fast allen Schriftstellern erwähnt, freilich von den älteren nicht sehr häufig, von Simonides, Pindar, Aeschylos, Sophokles, Euripides, Aristophanes, Herodot, Thukydides, Plato u. s. w. Von den späteren Schriftstellern sind als besonders wichtig anzuführen Theokrit und Pausanias. Wenn wir die Menge der Erwähnungen mit einander vergleichen, so finden wir eine stetige Zunahme für die spätere Zeit.

Dieselbe Erscheinung finden wir in den Denkmälern. Auch hier sind uns bildliche Darstellungen aus dem höchsten Alterthume gar nicht erhalten. In die Anfänge der Blüthe der griechischen Kunst fällt dann eine Statue<sup>2)</sup>, welche Miltiades zum Danke für die beim marathonischen Siege geleistete Hilfe dem Pan dar-

<sup>1)</sup> Schol. Theokrit. 1, 3.

<sup>2)</sup> Overbeck. Gesch. der griechischen Plastik. 2. Aufl. I. 119.

gebracht haben soll; außerdem führen uns in diese oder in die nächstfolgenden Zeiten noch manche Münzen, ferner einige Vasenbilder, aber verhältnißmäßig nur wenige, wie überhaupt unser Gott auf Vasenbildern im Vergleich zu anderen Göttergestalten selten gefunden wird. Endlich werden diesen älteren Zeiten wohl noch einige Reliefs und die eine oder andere der wenigen Inschriften zuzuzählen sein, welche den Namen unseres Gottes erwähnen.

Die große Masse aber der bildlichen Darstellungen, die Statuen, die meisten Reliefs, die Bronzen u. s. w. und ein großer Theil der Münzen, welche Abbildungen Pan's darbieten, gehören den späteren Zeiten an; so daß wir auch hier wie bei den Schriftstellern finden, daß der Pancultus erst in späterer Zeit mehr in den Bereich der gebildeten griechischen Welt getreten ist.

Aber damit ist noch keineswegs bewiesen, daß der Cultus des Pan erst in späterer Zeit sich entwickelt habe als der anderer Gottheiten, z. B. der Athena. Nur das wird dadurch bewiesen, daß Pan bei den gebildeten Griechen bis zum Anfange des fünften Jahrhunderts fast gar keine Verehrung genoß. Speciell für Athen wird dieses bewiesen durch die von Herodot<sup>3)</sup> überlieferte Erzählung, daß erst durch die Hülfe, welche Pan den Athenern in der Schlacht bei Marathon dafür gewährt habe, daß er den Persern den sogenannten panischen Schrecken eingeflößt habe, die Athener veranlaßt seien, in Athen unter der Akropolis dem Pan ein Heiligthum zu weihen und zu seinen Ehren jährliche Opfer und Fackelläufe zu veranstalten. Daß Pan erst um diese Zeit officiell unter die eigentlichen Staatsgottheiten der Athener aufgenommen ist, scheint nach der bestimmten Ueberlieferung bei Herodot nicht bezweifelt werden zu können, aber daß bis dahin überhaupt in ganz Attika der Cultus des Pan nicht existirt habe, darf aus dieser Erzählung gewiß nicht geschlossen werden. Hiergegen spricht zunächst die Unwahrscheinlichkeit, daß die attischen Hirten, deren es auf den Höhen des Lithäron, Parnes, Brilessos, Hymettos und den übrigen Hügeln bis zum laurischen Vorgebirge hin eine große Anzahl gab, den eigentlich griechischen Hirtengott Pan nicht gekannt und verehrt haben sollten. Ferner aber auch wird das Vorhandensein des Pancultus im innern Afrika bewiesen durch die Höhlen, welche seiner Verehrung geweiht waren, von denen später noch die Rede sein wird; endlich weist gerade das angebliche Erscheinen Pan's in der Schlacht bei Marathon darauf hin, daß er wenigstens in dieser Gegend schon vor den Perserkriegen verehrt wurde, und das wird noch mehr bewiesen dadurch, daß wirklich eine dem Pan heilige Grotte in der Nähe von Marathon war<sup>4)</sup>.

Mit Recht ist deshalb Peterfen<sup>5)</sup> der schon von Schömann (Opusc. III, p. 140) ausgesprochenen Vermuthung gefolgt, daß der Pancult in Attika vor den Perserkriegen bekannt gewesen sei. Nur die officielle Verehrung desselben in Athen und die damit verbundenen Festlichkeiten scheinen damals vom Staate eingerichtet zu sein.

Mit Recht kann es aber auffällig erscheinen, daß gerade dieser Gott, der seinem Wesen und seiner Bedeutung nach so recht den Stempel des Alterthümlichen und Ursprünglichen trägt, erst in so später Zeit bei den Athenern zur vollen Anerkennung und staatlichen Geltung kommt; gleichwie er auch in fast allen übrigen Staaten und Städten der Griechen in der älteren Zeit, d. h. wenigstens auch bis in die Zeit der Perserkriege, kaum eine nennenswerthe Verehrung genossen zu haben scheint.

<sup>3)</sup> Her. 6, 105. Paus. I, 28, 4. VIII. 54, 6 f.

<sup>4)</sup> Burckhardt, Geographie Griechenlands. I. S. 340 f.

<sup>5)</sup> Griechische Mythologie. Allgemeine Encyclopädie. Erste Section. Theil LXXXII. S. 291.

Den Grund dieser an sich sehr auffälligen Erscheinung glaube ich durch folgende Erwägung gefunden zu haben.

Die einzige Landschaft, welche von Alters her nach den übereinstimmenden Zeugnissen der Schriftsteller und Denkmäler den Pancult gepflegt hat, ist Arkadien. Diese Landschaft ist aber von allen Ländern des Peloponneses die einzige, welche von den fremden Einwanderungen fast ganz unberührt geblieben ist<sup>6)</sup>. Wir finden hier ein durch keine Einwanderung vermishtes pelasgisches Volk vor. Wenn wir damit vergleichen, daß wir in anderen Ländern des eigentlichen Griechenlands den Pancult zu den älteren Zeiten niemals in den Städten finden, wohin sich wesentlich die fremde Einwanderung gerichtet hatte, sondern auf hohen Bergen und in schwer zugänglichen Thälern, wie auf dem Parnas, auf und an den Bergen im inneren Attika u. s. w., so darf man daraus wohl den Schluß ziehen, daß wir es bei Pan mit einem alten pelasgischen Gotte zu thun haben, welcher wie seine Verehrer, die Pelasger, von den neuen Einwanderern verdrängt wurde. Nur in den unzugänglichsten Gegenden konnte er sich bei den der Einwanderung und ihren Folgen weniger ausgesetzten Hirtenfamilien erhalten.

Daraus aber, daß die Einwanderer mit ihren neuen Göttern dem Panculte feindlich entgegentraten, scheint nun auch die auffallende koboldähnliche Gestalt des Pan sich zu erklären. In Arkadien, wo doch ohne Zweifel sich dieser Gottesdienst am reinsten erhalten haben mußte, finden wir auf Münzen<sup>7)</sup> den Pan in voller Menschengestalt, wie die übrigen Gottheiten; es scheint also, als ob die Bocksgestalt des Pan erst späteren Ursprungs sei. Wie die heidnischen Gottheiten bei ihrer Verdrängung durch das Christenthum zu guten und bösen Kobolden und Hexen wurden, so scheint auch der pelasgische Gott Pan erst seine Bocksgestalt erhalten zu haben durch die neuen Einwanderer, welche selbst kultivirter waren als die Pelasger und deshalb auch ausgebildete Gottheiten hatten als diese.

Der koboldartige Charakter des Pan zeigt sich ganz deutlich auch in seinem Wesen, besonders in seiner Eigenschaft als Verbreiter des panischen Schreckens und als Urheber der bösen, beängstigenden Träume.

Ein weiterer Beweis dafür, daß Pan einer Zeit angehört, welche vor den letzten großen Wanderungen und Umwälzungen liegt, findet sich in seiner Eigenschaft als Gott der Musik.

Gewöhnlich pflegt man als Vertreter der Musik unter den griechischen Gottheiten nur die Muses und Apollo anzusehen; Apollo ist allerdings der Vertreter der entwickelteren, wenn ich so sagen darf, der höheren Musik, und da diese in den Zeiten und in den Kreisen, aus welchen unsere Nachrichten stammen, vorwiegt, so scheint auf den ersten Blick Apollo der alleinige Vertreter der musischen Künste zu sein; aber wenn wir diese Verhältnisse genauer betrachten, so finden wir, daß Apollo nur die letzte große Entwicklungsstufe bezeichnet, vor welcher es eine andere Musik gab, deren Vertreter von Apollo und seinem Culte überwunden und verdrängt wurde. Diese ältere niedere Musik wurde aber nicht ganz vernichtet, sondern dauerte noch fort, ohne indessen gleiche Geltung erlangen zu können. Als Instrument dieser Musik haben wir die Flöte anzusehen und zwar sowohl die Einzelflöte als auch Doppelflöte und Syrinx; und als die Künstler darauf wurden gepriesen Cheiron, Marsyas, Olympos und Pan.

Diese Musik entwickelte sich bei Hirtenvölkern und Landbewohnern und wurde verdrängt, als das Hirten-

<sup>6)</sup> E. Curtius, Peloponnesos I. S. 158 ff. Bursian, Geographie Griechenlands II. 188 ff.

<sup>7)</sup> Eckhel, doctrina numorum II. 292 f. Müller-Wieseler, Denkmäler d. a. Kunst I. N. 181. Profesch, Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1845. Tafel III. N. 46. N. 2. D. Müller, Handbuch der Archäologie, S. 387. N. 2.

und Landleben weichen mußte, und an seine Stelle eine Lebensweise trat, wie sie bei Culturvölkern gefunden wird. Das Instrument dieser entwickelteren Musik ist die Laute, und ihr Vertreter ist Apollo.

In der Sage wird dieser Wandel dadurch ausgedrückt, daß der Gott der neueren höheren Musik die Vertreter der niederen überwunden habe. Besonders knüpfte sich diese Darstellung an Marsyas. Von diesem glaubte man, daß er einen Wettstreit mit Apollo gehabt habe, in welchem er unterlegen sei; den Besiegten habe Apollo selbst geschunden oder schinden lassen<sup>8)</sup>. Dieses scheint der alte Kern dieser Sage zu sein, der vielfache Ausschmückungen theils im Volksmunde, theils von einzelnen Schriftstellern erfahren hat, welche ich hier übergehen kann.

Alt in der Sage ist aber auch ferner noch, daß der Ort der Handlung nach Kleinasien verlegt ist. Kleinasien war nach dieser Erzählung der Ort, wo der Streit zwischen niederer und höherer Bildung geführt und entschieden wurde.

Hiermit stimmt ganz überein, was wir über die Entwicklung des hellenischen Culturlebens wissen: In Kleinasien reifte am frühesten die griechische Bildung, deshalb mußte auch hier der Kampf zwischen der niederen Cultur, wie wir sie bei Hirtenvölkern finden, und zwischen der höheren, welche bei Ackerbau und Handel treibenden Völkern herrscht, ausgekämpft werden.

Wir sehen aus dieser Erzählung ferner, daß gerade in Kleinasien der Uebergang in das Culturleben ein gewaltfamer war, der mit Kämpfen verbunden gewesen sein muß.

Neben dieser Ueberlieferung gab es noch eine andere, wonach nicht Marsyas, sondern Pan mit Apollo gestritten hat und von diesem unterworfen ist. Diese Fabel tritt uns entgegen bei Hygin. Fab. 191: Midas rex Mygdonius, filius Matris Deum, a Tmolo sumtus eo tempore, quo Apollo cum Marsya vel Pane fistula certavit. Stephani<sup>9)</sup> meint, in der Zeit, aus welcher diese Stellen stammen, seien schon die unterscheidenden Begriffe zwischen Pan und Marsyas verloren gegangen. Das mag für manche Schriftsteller dieser Zeit vielleicht richtig sein, aber gerade Hygin scheint beide Begriffe noch deutlich zu trennen; denn er sagt nicht Marsya sive Pane, sondern Marsya vel Pane.

Dazu kommt, daß in einer anderen Stelle<sup>10)</sup> mit klaren Worten gesagt wird, daß Pan beim Berge Tmolus mit Apollo gekämpft habe, und daß daneben die Sage existire, nicht Pan, sondern Marsyas habe mit Apollo gekämpft.

Man wird deshalb auch nicht gleich alle Denkmäler, in welchen Apollo dargestellt ist, wie er mit einem Vertreter der Flötenmusik kämpft oder diesen schon überwunden hat, für eine Darstellung von Apollo und Marsyas erklären dürfen, sondern die Entscheidung, ob Pan oder Marsyas dargestellt ist, wird nach anderen Gründen zu treffen sein<sup>11)</sup>.

Auffällig könnte nun hierbei besonders erscheinen, daß diese Sage nach Kleinasien verlegt ist, während doch die Heimath des Pancultus im europäischen Griechenland zu sein scheint. Dieses ließe sich nun einmal so erklären, daß man annähme, es sei eine gleiche Sage, welche im eigentlichen Griechenland ihren Sitz gehabt habe, dorthin verlegt, wo eine ähnliche Anschauung im Volke lebte.

<sup>8)</sup> Vergl. Preller, griechische Mythologie I. S. 454 ff.

<sup>9)</sup> Comte rendu de la commission impériale archéologique pour l'année 1862. Suppl. S. 98 f.

<sup>10)</sup> Mythogr. Vatic. I. 90. Pan quum Tmolum, montem Lydiae, frequentans fistula se oblectaret, Apollinem in certamen evocavit iudice Tmolo. — Quidam tradunt non Panem sed Marsyam cum Apolline certasse.

<sup>11)</sup> Vergl. Müller-Winseler, Denkmäler der alten Kunst II. N. 540 u. 541.

Stephani, Comte rendu. 1862. S. 100. 1867 S. 10. D. Müller, Handbuch d. N. § 387. N. 4.

Zum Glück brauchen wir aber diese gewagte und nicht ganz wahrscheinliche Erklärung gar nicht anzunehmen, sondern wir finden mehrfache Spuren, daß auch in Kleinasien Pan verehrt wurde.

Auf Kupfermünzen der Stadt Perikle<sup>12)</sup> finden wir einen gehörnten Pankopf, welcher die Verehrung Pan's in dieser Stadt deutlich beweist. Ebenso finden wir auch auf Münzen anderer kleinasiatischer Städte dasselbe Bild, wovon später genauer die Rede sein wird. Ferner scheint auch in Milet oder dessen Umgegend Pan verehrt zu sein. Freilich sind uns darüber bestimmte Nachrichten nicht erhalten, wir können es aber vielleicht daraus schließen, daß in der Milesischen Colonie Panticazaion am Schwarzen Meere Pan große Verehrung genossen hat; denn die Münzen dieser Stadt tragen neben dem Greifen meist auch einen Pankopf in verschiedenster Gestalt<sup>13)</sup>. Daß auch auf Vasenbildern, deren Handlung nach Kleinasien, besonders nach dem Ida verlegt ist, Pan häufiger erscheint, beweist für das Vorhandensein des Pankultus in den dortigen Gegenden nichts, sondern soll nur, wie so häufig, andeuten, daß die betreffenden Handlungen im Walde oder überhaupt im Freien stattgefunden haben.

Schon eher läßt sich auf eine allgemeinere Verehrung des Pan ein Schluß ziehen daraus, daß mitten in Phrygien unter den Ruinen der Stadt Hizani auf Mauerornamenten<sup>14)</sup> sich Abbildungen dieses Gottes gefunden haben.

Es scheint also, daß auch im westlichen Asien Pan früher eine allgemeinere Verehrung genossen hat, von welcher nur einzelne Spuren erhalten sind.

Endlich scheint auch noch in Macedonien und Thracien Pan seit uralter Zeit verehrt zu sein; wir finden nämlich sowohl auf sehr alten als auch auf späteren macedonischen Münzen den Kopf desselben sowohl auf Münzen einzelner, im Innern des Landes wohnender macedonischer Stämme<sup>15)</sup>, als auch auf Münzen des ganzen Landes<sup>16)</sup>. Wir werden also an eine Einführung des Cultes aus anderen Gegenden hierher nicht denken dürfen. An eine solche Verpflanzung ließe sich schon eher denken bei den Städten<sup>17)</sup> an der Küste Macedoniens und Thraciens, welche auf ihren Münzen neben anderen Emblemen auch einen Pankopf haben; indessen kann auch hier dieser Cultus aus dem Innern des Landes nach der Küste hin vorgeedrungen sein, so daß er hier, ebenso wie im eigentlichen Griechenland, erst vom Lande in die Städte gelangt ist.

Pan scheint demnach eine Gottheit zu sein, welcher bei einem großen Theile der Urbevölkerung des eigentlichen Griechenlands, der nördlich davon gelegenen Landschaften Macedonien und Thracien und endlich des westlichen Kleasiens angetroffen wird; dann wurde er bei den Umwälzungen verdrängt, und erst mit dem

<sup>12)</sup> Fellows, Coins of ancient Lycia plate VI. N. 1. 2. 3. 4. 9. Auf der Rückseite findet sich das Dreibein, ein gewöhnliches Emblem der lykischen Städte.

<sup>13)</sup> Pherson, Antiquities of Kertch. plate XII. 1—3. Panoffa, Einfluß der Gottheiten auf die Ortsnamen. Abh. d. Akd. 1841. Tafel II. N. 6. Brandis, Münz-, Maas- und Gewichtswesen in Vorderasien. S. 573.

Comte rendu 1867, p. XVI. 1866, p. VIII. u. 5. Mionnet, Description de méd. ant. I. p. 347. N. 7 ff.

Ueber sonstige Spuren des Pankultus in Kleinasien vergl. Brandis a. a. D. S. 411. 488.

<sup>14)</sup> Texier, Description de l'Asie mineure. Partie I. Vol. I. pl. 36. Jünglicher bärtiger Pan hält eine Guitlarde, in deren Bogen ein bärtiger Pankopf angebracht ist.

<sup>15)</sup> Auch die alterthümlichen Münzen von Thasos und den benachbarten makedonischen Gegenden, welche besonders aus dem Pangaios stammen und eine satyrähnliche Figur zeigen, welche ein Weib (Nymphe?) raubt, stellen vielleicht einen Pan dar. Müller-Wieseler, Denkmäler d. a. R. I. 80—82. Brandis a. a. D. S. 208 f. 529 ff. Friedländer, Münzkabinet N. 185—188.

<sup>16)</sup> Mionnet Description d. m. a. I. p. 454 N. 30. Friedländer in Pindar's Beiträgen zur älteren Münzkunde S. 181. Friedländer, Münzkabinet 263 u. 264. Müller-Wieseler, Denkmäler d. a. R. I. 232.

<sup>17)</sup> Vergleiche Anm. 66 ff.

Sinken der eigentlich hellenischen Religion tritt er wieder hervor. Je weniger man noch an die erhabenen, eigentlich hellenischen Göttergestalten glaubte, um so mehr klammerte man sich an dieses auffällige koboldbühliche Wesen an.

Die Verehrung Pans läßt sich nach Schriftstellen und gefundenen Bildwerken an folgenden Orten nachweisen<sup>18)</sup>:

Die größte Verehrung genoß Pan in Arkadien, so daß er sogar der Herrscher dieses Landes genannt wird<sup>19)</sup>; hier sollte er geboren sein<sup>20)</sup> und den Arkas, den Stammheros der Arkader, zum Bruder haben<sup>21)</sup>; hier in den arkadischen Bergen sollte er auch das Lieblingsinstrument der Hirten, die Syrinx, erfunden haben<sup>22)</sup>. Später, als Arkadien geeinigt war, wurde er gemeinsam vom ganzen Lande verehrt, wie man aus den gesamt-arkadischen Münzen<sup>23)</sup> erkennt, auf welchen er in menschlicher Gestalt auf einem Felsen sitzend dargestellt ist, in der Rechten hat er das Pedum, welches ihm als Hirt zukam, mit der Linken stützt er sich auf den Felsen, über welchen er sein Gewand ausgebreitet hat; am Fuße des Felsens liegt sein Instrument, die Syrinx. Die Inschrift *ΠΑΝ*, welche an dem Felsen angebracht ist, deutet auf den Berg Olympos, welcher auch Olyfaion genannt wurde<sup>24)</sup>, hier wurde Pan mit Zeus zusammen verehrt, dessen Bild die andere Seite der arkadischen Münzen schmückt.

Vor Allem war es das mäonalische Gebirge, auf welchem Pan heimisch war<sup>25)</sup>, hier glaubte man den Pan selbst zu hören, wie er auf der Syrinx spielte<sup>26)</sup>; südlich davon am linken Ufer des Claphos lag bei Perätheis ein Heiligthum dieses Gottes<sup>27)</sup>; ferner wurde er verehrt in Megalopolis<sup>28)</sup>, auf dem Olyfaion, wo er in der Nähe des Zeusheiligthumes einen Tempel hatte<sup>29)</sup>, in Olyfura, welches am östlichen Abhange des Mainalos lag, waren im Heiligthume der Despoina Pane und Nymphen angebracht<sup>30)</sup>, außerdem lag dicht dabei auf einer höheren Terrasse, zu welcher Stufen hinaufführten, ein kleiner Tempel des Pan<sup>31)</sup>; dieser wurde hier nach Pausanias wie die höchsten Götter verehrt, und zu seinen Ehren braunte neben seinem Heilig-

<sup>18)</sup> Diese Aufzählung macht, da mir leider manche Quellen nicht zugänglich gewesen sind, keinen Anspruch auf unbedingte Vollständigkeit. — Vasenbilder beweisen natürlich noch nicht, daß am Fundorte eine Verehrung der auf denselben dargestellten Gottheiten stattgefunden habe, da die Vasen meist aus anderen Gegenden dorthin gebracht sind. Nur wo mit Sicherheit sich nachweisen ließe, daß am Fundorte auch die betreffenden Vasen angefertigt seien, könnte man daraus auf eine Verehrung der dargestellten Gottheiten in der Umgegend der Fundungsstelle schließen.

<sup>19)</sup> Lucian, Göttergespräche, 22, 5. *Ἄρχων δὲ καὶ Ἀρκάδιος ἀπόδότης*. Pindar nennt ihn Fragment 62: *Ἀρκάδιος μεδέων*. Vergl. Pausanias, VIII, 26, 2. Vergl. Welker, Griechische Götterlehre I, S. 453.

<sup>20)</sup> Lucian, Göttergespräche, 22, 2. Schol. Theokrit. I, 3.

<sup>21)</sup> Schol. Theokr. I, 3. Schol. Eur. Rhes. 36.

<sup>22)</sup> Bursian, Geographie Griechenlands II, 192.

<sup>23)</sup> Vergl. Anmerkung 7. Interessant ist die von Prokesch, Abhandlungen der Akademie der Wissensch. zu Berlin 1845. Taf. III, N. 46 bekannt gemachte arkadische Münze, auf welcher Pan stehend abgebildet ist, er stützt sich mit der linken Achselhöhle auf einen langen Stab, wie es noch jetzt die arkadischen Hirten thun, auf der rechten Hand hält er den Adler, der auch hier die enge Gemeinschaft des arkadischen Zeus mit Pan nachweist.

<sup>24)</sup> Curtius, Peloponnesos I, 338.

<sup>25)</sup> Curtius, Pelop. I, 312, 341.

<sup>26)</sup> Paus. VIII, 36, 8.

<sup>27)</sup> Paus. VIII, 36, 7. Curtius Pelop. I, 314. Bursian, Geographie Griechenlands II, 228.

<sup>28)</sup> Curtius Peloponn. I, 288.

<sup>29)</sup> Paus. VIII, 38, 5. Curtius a. a. O. I, 303, 338. Bursian, Geogr. II, 236 f.

<sup>30)</sup> Paus. VIII, 37, 2. Bursian, Geogr. II, 238.

<sup>31)</sup> Paus. VIII, 37, 11. Curtius, Pelop. I, 297. Bursian Geogr. II, 239.

thume ein ewiges Feuer; in Heraia befand sich, wie Pausanias <sup>32)</sup> berichtet, ein Tempel des Pan; der Berg Lampeia auf der Nordseite Arkadiens war unserem Gotte heilig <sup>33)</sup>, ebenso der Berg Parthenion im Osten des Landes, an dessen WaldeSrande er dem athenischen Herolde Phidippides erschienen war <sup>34)</sup>; auch in der Stadt Tegea, welche am westlichen FuÙe des genannten Berges lag, wurde er verehrt <sup>35)</sup>; daÙ in Orchomenos dieser Kultus ebenfalls war, beweisen die MUnzen <sup>36)</sup>, ebenso bei Megalopolis <sup>37)</sup>.

Aber Arkadien ist nicht die einzige der peloponnesischen Landschaften, in welcher wir bestimmte Plätze des Panckultus angeben können. Westlich vom Chaon, in Argolis, wurden an der Quelle des Crasinus dem Dionysos und dem Pan gemeinschaftliche Opfer dargebracht <sup>38)</sup>. Am Abhange der Akropolis von Trözen war ein Heiligthum, in welchem Pan als Orakelgott und als Hyterios verehrt wurde; er hatte nämlich den Tröziern einst ein Heilmittel gegen die Pest offenbart <sup>39)</sup>.

Vom Kyllene her ruft ihn der Chor in Sophokles Ajax <sup>40)</sup>.

In Sikyon standen am Eingange des Heiligthums des Asklepios die Standbilder des Pan und der Artemis <sup>41)</sup>. In Laconien läÙt sich der Panckultus nachweisen auf dem Vorgebirge Malea <sup>42)</sup>. Endlich wird noch ein Altar des Pan in Olympia <sup>43)</sup> erwähnt. AuÙerdem sind noch an manchen anderen Stellen, besonders in Korinth, Denkmäler kleinerer Art mit Pandarstellungen gefunden; man kann indessen daraus nicht immer schließen, daÙ an diesen Plätzen Pan verehrt sei, es konnten diese Gegenstände ebenso gut durch den Handel dorthin gebracht sein. —

In Hellas finden wir weniger Spuren des Panckultus: Am Parnas war den Nymphen und ihm gemeinsam die korymbische Höhle heilig <sup>44)</sup>. In Attika hatte er mehrere Heiligthümer, vorzüglich Höhlen; zunächst am Abhange der Akropolis war ihm in Folge der Hülfe <sup>45)</sup>, welche er den Athenern in der Schlacht bei Marathon geleistet hatte, die Höhle geweiht <sup>46)</sup>, in welcher der Sage nach Pan geboren sein sollte. Hier wurde Pan mit dem Apollo, welchem schon früher die Höhle heilig war, zusammen verehrt <sup>47)</sup>. Auf athenischen MUnzen, welche eine Ansicht der Akropolis bieten, ist diese Grotte sichtbar, in welcher Pan sitzt und auf der Flöte bläÙt <sup>48)</sup>. Später scheint gerade in Athen die Verehrung Pans eine sehr große Ausdehnung gewonnen zu haben;

<sup>32)</sup> Paus. VIII. 26, 2. Curtius, Pelop. I. 366. Bursian, Geogr. II. 258.

<sup>33)</sup> Paus. VIII. 24, 4. Bursian, Geogr. II. 183.

<sup>34)</sup> Her. VI. 105. Lucian, Göttergespräche, 22, 4. Curtius, Pelop. I. 260. 368.

<sup>35)</sup> Lucian, Göttergespräche 22, 4. In neuerer Zeit hat man hier ein Relief mit einer Pandarstellung gefunden. Curtius, Pelop. I. 273. Vergl. Paus. VIII. 36, 11.

<sup>36)</sup> Archäologische Zeitung 1849. S. 95. Pinder, Beiträge, Tafel V. R. 8.

<sup>37)</sup> Eckhel, doctr. num. II. p. 295.

<sup>38)</sup> Paus. II. 24, 6. Curtius, Pelop. II. 365. Bursian, Geogr. II. 65.

<sup>39)</sup> Curtius, Pelop. II. 437. Paus. II. 32, 6. Bursian, Geogr. II. 89.

<sup>40)</sup> Soph. Ajax. V. 695. Wahrscheinlich ist hier der Kyllene nur poetisch für Arkadien gebraucht. Vergl. Hom. Hymn. 18, 31. Schol. zu Eur. Rhesos 36.

<sup>41)</sup> Paus. II. 10, 2. Curtius, Pelop. II. 494. 585.

<sup>42)</sup> Curtius, Pelop. II. 329. Theokr. 7, 103.

<sup>43)</sup> Paus. V. 15, 9. Bursian, Geogr. II. 295.

<sup>44)</sup> Paus. X. 32, 7.

<sup>45)</sup> Vergl. Ann. 3.

<sup>46)</sup> Paus. I. 28, 4.

<sup>47)</sup> Bursian, Geogr. I. S. 294.

<sup>48)</sup> Beulé, les monnaies d'Athènes. p. 394.

dem es haben sich eine große Anzahl von Panstatuen und Panreliefs, vorzüglich eine große Menge kleiner Statuetten in Athen gefunden<sup>49)</sup>; dazu kommt, daß auch die Schriftsteller diese große Geltung des Pancultus in Athen direct bezeugen<sup>50)</sup>.

Im Innern des Landes wurde Pan verehrt in einer Grotte am Parnes<sup>51)</sup>, in welcher ein den Nymphen und Pan geweihtes Relief gefunden ist<sup>52)</sup>; ferner fand sich eine solche demselben Gotte geweihte Grotte in der Nähe von Marathon, in welcher mehrere Zimmer, Bäder und eine Menge Stalaktiten waren, welche des Pan Ziegenherde genannt wurden, weil sie Ähnlichkeit mit Ziegen zu haben schienen<sup>53)</sup>; ein anderes Heiligtum hatte er bei Anaphlystos, es wird von Strabo<sup>54)</sup> Paneion genannt und wird wahrscheinlich ebenfalls eine Grotte gewesen sein<sup>55)</sup>; außerdem befand sich eine dem Pan heilige Grotte auf dem Hymettos, in welcher sich noch Inschriften vorgefunden haben, die Weihungen an Pan, an die Nymphen, an Apollo und an die Chariten enthalten<sup>56)</sup>; auch auf dem Kithairon scheint er mit den Nymphen zusammen verehrt zu sein<sup>57)</sup>; endlich war ihm noch die unmittelbar bei Salamis gelegene kleine Insel Psyttaleia heilig<sup>58)</sup>.

Auf der Grenze von Attika und Böotien wurde er in Dropos gemeinsam mit den Nymphen und den Flüssigen Acheloos und Kephissos verehrt<sup>59)</sup>. In Böotien selbst scheinen sich Spuren seiner Verehrung nur in Lebadea finden zu lassen<sup>60)</sup>.

In Thessalien wurde er auf dem Berge Homole verehrt<sup>61)</sup>.

Aus Macedonien liefern uns die Münzen den Beweis, daß Pan in Stadt und Land reiche Verehrung genossen hat. Sowohl auf Münzen einzelner Stämme<sup>62)</sup> und Städte, als auch auf den Gesamtmünzen<sup>63)</sup> Macedoniens ist sein Kopf mit verschiedenen Attributen angebracht. Auf den Münzen des Antigonos Sonatas<sup>64)</sup>

<sup>49)</sup> Hierher gehört das Relief bei Müller-Wieseler, Denkmäler d. a. R. II, 555; ferner das Relief, welches die Wäscher dem Pan und den Nymphen geweiht haben, abgebildet Panofka, Abhandlungen der Berliner Acad. d. Wissensch. 1846. Taf. I, 1. (Gerhard, Abgussammlung in Berlin N. 491); ferner Archäol. Zeitung 1846, S. 211; außerdem Müller-Wieseler, Denkm. d. a. R. II, 544; ferner die im Piräus zu einer Decoration dienende bekleidete Panstatue, Müller-Wieseler II, 532. Vergl. Friedrichs, Bausteine I, 655 u. s. w. Welcker, Griech. Götterlehre II, S. 655. Vergleiche D. Müller, Handb. d. A. §. 387, A. 6. u. 7.

<sup>50)</sup> Lucian, Göttergespräche 22, 5. *Ἦν γοῦν ἐς Ἀθήνας ἔλθης, εὐὸν ἐκεῖ τοῦ Πανὸς ὄνομα.* Vergl. 43, 10 (Bekker).

<sup>51)</sup> Strabo. 404.

<sup>52)</sup> Rangabé, Antiquités Hellen. II, 1081. Vergl. Bursian, Geographie. I. 333.

<sup>53)</sup> Paus. I, 32, 7. Vergl. Bursian, Geographie. I, 340 f.

<sup>54)</sup> IX, 376. Böckh, Corpus Inscr. Graec. I, p. 463. N. 456.

<sup>55)</sup> Bursian, Geographie. I, 357.

<sup>56)</sup> Bursian, Geographie. I, 359.

<sup>57)</sup> Euripides, Bacch. 951 f. Da auch sonst in Attika sich Stätten des Pancultus vielfach vorfinden, so ist kein Grund vorhanden mit Welcker, Griechische Götterl. I, S. 452 f. anzunehmen, daß Euripides willkürlich Pan hierhergesetzt habe.

<sup>58)</sup> Paus. I, 36, 2. Aeschylus, Pers. 442 ff. und die Scholien zu dieser Stelle.

<sup>59)</sup> Paus. I, 34, 3.

<sup>60)</sup> An dem Eingange einer Höhle bei Lebadea sind Weihinschriften gefunden, welche zeigen, daß in dieser Grotte Dionysos, Pan und die Nymphen verehrt wurden. Böckh, Corp. Inscr. Graec. I, p. 778. N. 1601.

<sup>61)</sup> Schol. zu Theocr. 7, 103.

<sup>62)</sup> Vergl. Num. 15.

<sup>63)</sup> Vergl. Num. 16. Eckhel, d. n. II. p. 61.

<sup>64)</sup> Müller-Wieseler, Denkmäler d. a. R. I, 232. Eckhel, doctr. num. II, 125. Mionnet, Description de méd. ant. I. p. 452. N. 848—852.

ist auf einem Schilde ein Pankopf angebracht, gleichsam um die Feinde zu erschrecken und sich selbst dadurch zu schützen<sup>65)</sup>. Von den macedonischen Städten scheinen ihn den Münzen zufolge besonders folgende verehrt zu haben: Pella<sup>66)</sup>, Thessalonike<sup>67)</sup>, Mende<sup>68)</sup>; außerdem weisen auch die Münzen von Amphipolis<sup>69)</sup>, welche zwei sich stoßende Ziegenböcke zeigen, auf den Pancultus hin; dasselbe Bild findet sich auch statt des Pantopfes auf den Münzen von Thessalonike<sup>70)</sup>.

In der Küste Thraciens finden wir Pan auf Münzen der griechischen Stadt Kenos<sup>71)</sup>; zweifelhaft ist es, ob auch in Perinthos Pan verehrt ist<sup>72)</sup>.

Auch auf den griechischen Inseln, sowohl im ionischen als auch im ägäischen Meere wurde er verehrt; ob er hier heimisch gewesen ist, oder ob er nicht vielmehr erst in späterer Zeit als Hirtengott oder als Gott der Fischer und Küstenbewohner<sup>73)</sup> eingeführt ist, läßt sich schwer entscheiden; wahrscheinlicher ist das Letztere. Daß auf Thasos Pan große Verehrung genossen zu haben scheint, habe ich schon früher<sup>74)</sup> nachgewiesen. Einen weiteren Beweis dafür liefert eine künstlich in den Felsen dieser Insel eingemeißelte Grotte, vor welcher dieser Gott sitzend in Relief dargestellt ist, wie er die Sphing bläst, neben ihm befinden sich Ziegen<sup>75)</sup>. Außerdem finden wir ihn auf den Münzen der Insel Syros<sup>76)</sup>; ferner auf Samothrake und Paros<sup>77)</sup>. Von Pnyttaleia habe ich schon bei Attika gesprochen<sup>78)</sup>.

Im ionischen Meere wurde er nach einer unter Caracalla geschlagenen Münze der Insel Zakynthos als Erzieher des Dionysoskinds<sup>79)</sup> verehrt. Von der kleinen Insel Paxos bei Kerkyra wurde zu Tiberius Zeiten der Ruf gehört: Der große Pan ist todt. Es muß also wahrscheinlich auch auf dieser Insel ein Heiligthum desselben gewesen sein<sup>80)</sup>. Auf einer Münze von Leucas ist er dargestellt, wie er den Arm nach einer Traube ausstreckt<sup>81)</sup>.

<sup>65)</sup> So finden wir Pantköpfe als Schreckbild und als prophylaktischen Gegenstand als Schildzeichen und sonst vielfach verwandt. Vergl. Stephani, Comte rendu 1866. S. 71 ff.

<sup>66)</sup> Eckhel, doct. num. II. p. 74 seq.

<sup>67)</sup> Eckhel, d. n. II. p. 78.

Mionnet, Deser. de. m. ant. I. p. 491. N. 312. 329. 330.

<sup>68)</sup> Mionnet, Rec. des. pl. XLVIII, 4. Ta. II. 7.

<sup>69)</sup> Eckhel, doct. num. II. p. 67.

<sup>70)</sup> Eckhel, d. n. II. p. 78.

<sup>71)</sup> Landon, Numismatique du voyage du jeune Anacharsis II, p. 87, pl. 83. Auf denselben Cultus weist auch der Ziegenbock hin, welcher sich sonst auf Münzen dieser Stadt findet. Eckhel, d. n. II. 22 seq.

<sup>72)</sup> Müller-Wieseler, Denkmäler d. a. R. II, 417.

<sup>73)</sup> Theokrit. 5, 14. In dieser Eigenschaft als Gott der Fischer wird er dargestellt mit einem Dreizad. Müller-Wieseler, Denkmäler d. a. R. II, 533. Vgl. Anthol. Pal. X, 10. Aesch. Pers. 442 ff.

<sup>74)</sup> Vergl. Anm. 15.

<sup>75)</sup> Conze, Reisen auf den Inseln des thrakischen Meeres. Taf. VII, 2, S. 11. Ueber dem Gotte befinden sich zwei sich stoßende Ziegenböcke, wie auf den kurz vorher erwähnten Münzen von Amphipolis und Thessalonike. Vergl. Anm. 69 u. 70.

<sup>76)</sup> Eckhel, d. n. II. p. 337. Mionnet, Deser. II, p. 328. N. 135. Vanoffa, Abhandlungen der Berliner Akad. 1841. Taf. II, 6.

<sup>77)</sup> Boeckh, Corp. Inscr. Graec. II, p. 347. N. 2387. Müller, Handbuch der Arch., §. 387, 7. Archäol. Zeitung. 1858. Tafel XCIX. p. 24.

<sup>78)</sup> Vergl. Anm. 58.

<sup>79)</sup> Er ist dargestellt, wie er den kleinen Dionysos auf dem Arme trägt. Müller-Wieseler, Denkmäler d. a. R. II. 410. Stephani, Comte rendu. 1861. S. 24.

<sup>80)</sup> Eusebii praep. ev. p. 206 d. V. 17, 6 seqq. (Dindorf).

<sup>81)</sup> Postolacca. Κατάλογος τῶν ἀρχαίων νομισμάτων τῶν νήσων Κερκυρίας u. f. w. N. 707. 708.

In Kleinasien lassen sich außer in Perette, am Imolus<sup>82)</sup> und bei Mizani, wovon früher<sup>83)</sup> gesprochen ist, noch die Verehrung Pans nachweisen zu Knidos<sup>84)</sup> durch eine Inschrift, zu Flavianopolis (früher Krataia) in Bithynien<sup>85)</sup> durch Münzen, ebenfalls zu Nikaia in derselben Landschaft durch eine Münze<sup>86)</sup>, und in Syrien in der Colonie Caesarea Panias<sup>87)</sup>.

In den Pontusländern hat der Pancultus eine sehr große Verbreitung gefunden, denn es haben sich unter den im südlichen Rußland und auf der Krim ausgegrabenen Antiken eine Menge Darstellungen des Pan gefunden. Der Mittelpunkt dieses Cultus war in der reichen, von den Milesiern gegründeten Stadt Pantikapaion, von deren Münzen schon früher gesprochen ist<sup>88)</sup>; außerdem aber finden wir Pan auf Münzen der Städte Olbia<sup>89)</sup> und Phanagoria<sup>90)</sup>.

Die Spuren der Verehrung dieses Gottes in den Gegenden westlich und nordwestlich von Griechenland sind sehr gering; zwar sind eine Menge Darstellungen dieses Gottes auf etruskischen und römischen Kunstwerken in Italien gefunden, aber diese gehören fast alle einer sehr späten Zeit an und waren lediglich Kunstgegenstände, sie können also keinen Beweis für die religiöse Verehrung des Gottes liefern. Nach dem Bruchstücke einer Totentafel mit Relief, welches in den Ruinen von Gardum in Dalmatien gefunden ist und jetzt in dem Berliner Museum sich befindet<sup>91)</sup>, scheint er in Dalmatien mit den Nymphen zusammen verehrt zu sein. In Messana wurde er den Münzen<sup>92)</sup> dieser Stadt zufolge als Gott der Jagd verehrt. Endlich war am Flusse Krathis in Unteritalien ein Heiligthum, in welchem er als Pan Aktios verehrt wurde<sup>93)</sup>.

In Rom selbst wurde er als Lupercus verehrt und die Römische Familie Panfa<sup>94)</sup> feierte ihn, wahrscheinlich wegen Ähnlichkeit der Namen, als Schutzgott<sup>95)</sup>. —

<sup>82)</sup> Vergl. noch die Münzen der Stadt Asia am Imolus. Eckhel, d. n. III, 93.

<sup>83)</sup> Vergl. N. 14.

<sup>84)</sup> G. Curtius, über eine griech. Inschrift auf Knidos. Gött. gel. Anz. 1862. St. 29.

<sup>85)</sup> Eckhel, d. n. II, 413.

<sup>86)</sup> Müller-Wieseler, Denkm. d. a. R. II, 534.

<sup>87)</sup> Eckhel, d. n. III, 339. 342.

<sup>88)</sup> Vergl. N. 13. Stephani, Comte rendu, 1864 p. 97. Mionnet, Descr. de méd. ant. I, p. 347. n. 7. 11 seqq.

<sup>89)</sup> Koehne, Description du Musée Kotschoubey. I, p. 91. 334 seqq. N. 7 seqq.

<sup>90)</sup> Koehne, a. a. D. p. 91.

<sup>91)</sup> Koehne, a. a. D. p. 402. n. 16. 17. Eckhel, d. n. II, p. 329.

Vergl. noch Mionnet, Descript. de méd. ant. I, p. 346. n. 2.

<sup>92)</sup> Antiken. N. 1002.

<sup>93)</sup> Müller-Wieseler, Denkm. d. a. R. II, 528. Stephani, Comte rendu. 1862. p. 62. Eckhel, d. n. I, p. 222.

<sup>94)</sup> Schol. zu Theokr. 5, 14.

<sup>95)</sup> Müller-Wieseler, Denkm. d. a. R. II, 525. Cohen, Monnaies de la rep. rom. XLI, 9 seqq.

<sup>96)</sup> Nachzutragen ist noch eine Münze der römischen Colonie Patra, auf welcher Pan mit Selene dargestellt ist, Müller-Wieseler, Denkm. d. a. R. II, 174, ferner Goldmünzen von Kereben, Brandis, Münz-, Maß- und Gewichtswesen in Vorderasien S. 411; von Kerasunt, Welcker, Griech. Götterlehre. I. S. 456; endlich noch Münzen mit Pan, Postolacca, Piombi inediti, Annal. d. J. 1868. p. 278. N. 204 seqq. N. 114 seqq.